

Berner Mahnwache für einen gerechten Frieden in Israel / Palästina



**Nächste
Mahnwache:**

Freitag, 11. April 2025



Karikatur
des sog.
„Handala“
palästinensisches
Flüchtlingskind
(Nakba, 1948)
Cartoonist:
Nadji al-Ali

Wir stehen hier

- für einen gerechten Frieden zwischen der israelischen und den palästinensischen Gesellschaften
- für ein Leben in Sicherheit und Würde in beiden Gesellschaften
- für ein Ende der Besatzung, des Siedlungsbaus, der Hauszerstörungen, für die Aufhebung der völkerrechtswidrigen Mauer in den palästinensischen Gebieten
- für ein Ende der Blockade des Gaza-Streifens
- für ein Recht auf Rückkehr der Palästina-Flüchtlinge
- für die Einstellung der Militär- und Rüstungszusammenarbeit der Schweiz mit Israel und allen anderen Staaten im Nahen Osten
- gegen Antisemitismus in allen seinen Formen und gegen antimuslimische Handlungen und Aussagen.

Bahnhofplatz / Heiliggeist-Kirche Bern

Drei Stimmen aus Israel und Palästina:

**Es war noch nie so schlimm
für die Menschen in Palästina
- in Gaza und der Westbank.
Ein dritter Volksaufstand
(Intifada) könnte jederzeit
ausbrechen.**

Lesen Sie mehr dazu auf der Rückseite >>>>>>

Die erste Mahnwache fand am 7. November 1997 vor der israelischen Botschaft statt. Seither stehen Menschen vor der Offenen Heiliggeistkirche in Bern, **jeden 2. Freitag im Monat von 12.30 bis 13.15 Uhr** für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina. Nach der Mahnwache gibt es jeweils aktuelle Informationen in der Kirche.

Buchempfehlung:

**Johannes Zang: Kein Land in Sicht?
Gaza zwischen Besatzung, Blockade und Krieg**
PapyRossa Verlag, 2024

J. Zang setzt sich in seinen Büchern mit dem Zusammenleben von Israelis und Palästinensern auseinander

Vortrag auf YouTube:

Moshe Zuckermann: Israel auf dem Weg in die Diktatur
35 Min.

Zuckermann ist israelisch-deutscher Soziologe und emeritierter Professor für Geschichte und Philosophie an der Universität Tel Aviv.

Berner Mahnwache: www.nahostinfo-bern.ch

Netzwerk: www.swiss-palestine-network.ch



Gideon

Levy ist Journalist und Mit-herausgeber der israelischen Zeitung **Haaretz**. Er schreibt dort regelmässig über die Situation der Palästinenser/innen im Westjordanland und Gaza und wird deshalb in Israel angefeindet und bedroht.



Daoud

Nassar betreibt mit der Grossfamilie den seit Generationen im Familienbesitz befindlichen Weinberg / Farm. Seit 35 Jahren wird der Besitz von israelischen Behörden und jüdischen Siedlern bedroht. Seit dem Gaza-Krieg wird die Lage auch in der Westbank immer schlimmer.



Abed

Schokry ist Maschinenbauingenieur. Für Studium und Dissertation lebte er in Deutschland. Seit 2007 war er Dozent an einer Universität in Gaza. Im letzten Jahr konnten er und seine Familie Gaza verlassen. Von Deutschland aus hält er täglich Kontakt mit Menschen in Gaza.

Gideon Levy beobachtet entsetzt, wie durch die Politik und Militäraktionen Israels eine dritte Intifada immer wahrscheinlicher wird: «Wenn die dritte Intifada ausbricht, sollten sich die Menschen daran erinnern, wer sie absichtlich angezettelt hat. ... Die Besatzung ist brutaler denn je geworden. Am Tag nach dem 7. Oktober 2023 hat Israel die drei Millionen Einwohner des Westjordanlandes faktisch inhaftiert. Seitdem haben 150'000 Menschen ihre Lebensgrundlage verloren. ...Hunderttausende sind zu einem Leben im Elend verurteilt worden...Dann kam die organisierte Vertreibung der Flüchtlingslager. Geplant ist, alle Flüchtlingslager im Westjordanland zu leeren und sie dann dem Erdboden gleichzumachen. Das ist die 'Lösung' des Flüchtlingsproblems...»

Aus Zeitung Ha'aretz vom 27. Februar 2025

Daoud Nassar beschreibt die Situation im Westjordanland: «Es war noch nie so schlimm». Aus seinen Schilderungen geht hervor, dass israelische Truppen mit gepanzerten Megabaggern ganze Strassenzüge umpflügen und Dutzende Menschen umbringen, angeblich auf der Suche nach 'Terroristen'. SoldatInnen dringen fast jede Nacht in die Flüchtlingslager ein und verbreiten Angst und Terror... Wovon leben die Menschen? Viele müssen um ihr tägliches Brot kämpfen. Viele junge Menschen sagen, sie sähen in Palästina keine Zukunft mehr und denken mehr denn je an Auswanderung. Im Blick auf das Jahr 2025 schreibt Daoud: «Wir beginnen das 35. Jahr unermüdlichen Rechtskampfes, um die Beschlagnahme unserer Familienfarm zu verhindern. Durch Glauben und Beharrlichkeit glauben wir weiterhin daran, dass die Gerechtigkeit siegen wird. Wir haben den 'vierten Weg' gewählt – einen kreativen, gewaltfreien und konstruktiven Weg des Widerstandes. Selbst inmitten von Schmerz und Widrigkeiten bleiben wir standhaft dabei, Hoffnungslosigkeit und Frustration in sinnvolle Taten umzuwandeln und streben danach, einen dauerhaften Unterschied zu machen.»

Nachrichtenblatt des Schweizer Freundeskreises

Zelt der Völker

Dr. Abed Schokry schreibt: «Seit dem 19. Januar ist eine Waffenruhe in Kraft getreten...Die Situation in Gaza ist unbeschreiblich. Trotz der Waffenruhe ist der Krieg noch nicht vorbei. ...Das direkte Morden ist zu Ende aber es sterben täglich viele Menschen infolge der Verletzungen und der schlechten medizinischen Versorgungslage. ... Dieser Krieg hat nicht nur die Infrastruktur zerstört, sondern auch die Hoffnung auf einen gerechten und dauerhaften Frieden. Frieden bedeutet: Es braucht Gerechtigkeit, Einhaltung der Menschenrechte und die Beendigung der Besatzung. Die Weltgemeinschaft muss dem Aushungern der Palästinenser ein Ende setzen, so dass der Wiederaufbau in Gaza beginnen kann. Wir trauern um jedes einzelne kostbare Leben. ... Lasst uns gemeinsam für eine Welt eintreten, in der jedes Leben zählt – in Gaza, Israel und überall. ... Frieden ist das Recht auf Leben, auf Ernährung und Wohnung, auf Wasser, Strom, Bildung, Gesundheit und das muss weltweit für alle Menschen verwirklicht werden...»

Aus einem Brief vom 21. Februar 2025

Mahnwache vom 14. März 2025 – Beachten Sie die Webseite ⇒ www.nahostinfo-bern.ch
Kontaktadresse Mahnwache: berner.mahnwache@gmx.ch .Fachstelle OeME Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn,
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 / www.refbejus.ch/oeme